

6. Teil: Der Mann bewegt sich mit den vier Zonen der Erde

.....

Das Eihorn spricht

2 „Was geschaffen ward, wird wieder zerstört werden, und was nicht ist, wird aufgebaut. Die Sünde wird im Menschen geprüft, und das Gute wird in ihm im rechten Werke vollendet. Mit seinem guten Ruf wird es in das andere Leben zurückkehren.“

Gottes Macht am Ende der Welt

3 Und wieder hörte ich die Stimme vom Himmel zu mir sprechen: „Der gewaltig starke Gott, der Macht über alles hat, wird seine Gewalt am Ende der Welt zeigen, wenn Er diese Welt zu einem neuen Wunderwerk wandeln wird.“

Gott wird die Enden der Welt erschüttern

4 Er wird alle Grenzen der Welt erschüttern, und eine jede Seele wird sich zum Gericht vorbereiten.

Christus, der Richter, prüft alles

5 An seiner linken Hüfte erscheint ein Eihorn. Denn der in Seiner heiligen Menschheit dem Satan widerstand und der ihn mit dem Schwert der Keuschheit niederstreckte, der Sohn Gottes nämlich, Er wird in der Gestalt eines Menschen erscheinen..... Laut ruft es (Eihorn) nun, daß die ganze Welt im Feuer gereinigt und in eine andere Seinsweise verwandelt werde. Und so sei auch die Verkehrtheit der Menschen in Seinem Gericht zu prüfen und die Heiligkeit im guten und gerechten Tun des Menschen zur Vollendung zu führen und dies so sehr, daß die Seelen der Gerechten nunmehr in höchster Glorie und größter Freude hinübergehen werden in die Seligkeit des ewigen Lebens.

Alles Befleckte in der Welt wird rein

6 Wenn Gott dann das Vermögen Seiner Kräfte im Menschen vollendet haben wird, dann wird sich seine Macht in den Wolken erheben. Er wird alsdann die Asche, durch welche die Weltelemente verdüstert sind, wegfegen, und dies vollführt Er unter solchen Erschütterungen, daß alle Dinge der Erde in eine Katastrophe geraten und jede Schuld, die noch am Menschen haften könnte, getilgt wird. Dann wird Gott auch den Nord und alle Macht

im Norden vernichten. Er wird mit seinen siegreichen Waffen den Teufel niederwerfen und ihm seine Beute entreißen.

Vom neuen Himmel und der neuen Erde

7 Alsdann werden ein rötlich schimmernder Himmel und eine geläuterte Erde erscheinen, da sie beide über die Weltelemente gereinigt wurden. Denn während jetzt der umdüsterte Himmel eine Art von Verschuß bildet, werden alsdann die Elemente im neuen Glanz erstrahlen. Dann wird der Mensch, falls er unter der Zahl der Seligen ist, in diesen Elementen gereinigt, dem goldenen Kreis eines Rades gleichen. Im Geiste und am Leibe wird er alsdann ausgereift sein und alle Verslossenheit der tiefsten Geheimnisse wird offenstehen. So werden die Seligen Gott anhangen, und Er wird ihnen die Freude in Fülle schenken.

Vom Teufel nach dem Ende der Welt

8 Daß aber der Aufzug der Laster, die du früher erblickt hast, hiermit beendet ist und nichts weiter gezeigt wird, das ihnen ähnlich wäre, das ist deshalb so, weil am beendeten Zeitpunkt der Welt der Teufel weiterhin keinen Schmutz der Laster mehr zur Täuschung der Menschen hervorbringt. Denn die Welt hat bereits aufgehört, in der Weise zu existieren, in welcher sie zuvor bestand. Jetzt gibt es nicht mehr dieses ausschweifende Unwesen der Laster. Niemand braucht ihnen mehr, wie zuvor, Widerstand zu leisten. Keine bösen Geister stacheln die Menschen an. Von keiner zeitlichen Prüfung werden sie erschüttert. Ist doch die Erinnerung an die Laster von der Erde vertilgt. Denn sie haben keine zeitliche und fleischliche Gemeinschaft mehr mit den Menschen auf der Erde, um sie mit ihren Kunstgriffen zu beunruhigen. Alsdann werden alle Dinge in die Ewigkeit hinübergehen, herausgehoben aus der Unbeständigkeit und Gebrechlichkeit, unter denen die Welt und alles auf der Welt jetzt noch leidet. Sie werden hinübergeführt in eine unerschöpfliche Verwandlung. Hinkünftig wird kein Schrecken mehr sein und nichts an Gefahren, wie sie früher herrschten, als die Menschen noch zeitlich in der Welt der Zeitlichkeit lebten, so wie dies Johannes, Mein geliebter Sohn in einer himmlischen Schau gezeigt bekam, von der er zu künden weiß:

Johannes spricht

9 „Und Gott wird abwischen jede Träne von ihren Augen, und der Tod wird nicht länger sein, auch keine Trauer und kein Klageschrei, und kein Schmerz wird weiterhin bestehen, denn das Frühere ist vorbei“ (Apok 21,4).

..... Der Tod wird nämlich am Ende der Zeiten nicht mehr in zeitlicher Folge kommen, so wie jetzt die Kindheit durch die Jugend, die Jugend durch das Alter, das Alter durch den Tod abgelöst werden. Die Seligen haben nicht länger in diesem kläglichen Elend zu wohnen und auf ein besseres Leben zu harren, da sie auf ewig jenes andere Leben, in dem keine Langeweile mehr herrscht, besitzen werden. Nicht länger werden sie in ihrer kläglichen Unwissenheit

verweilen, da sie nicht länger nach verborgenen Zeugnissen zu suchen haben; schauen sie doch immerfort die Herrlichkeit Gottes in aller Offenheit. Auch werden die Menschen nicht länger den Schmerz, den Geschmack der Sünder, die Begier nach Besitz und die Furcht vor Verlust ihrer Habe erleiden noch von irgendeiner zeitlichen Schädigung verwirrt werden. Sind sie doch ein für allemal sicher vor jedem Übel! Denn das Frühere ist vorbei, da sie noch in der zeitlichen Welt und unter den zeitlichen Qualen lebten. Wer aber die Sehnsucht nach dem Leben besitzt, der soll darin diese Worte aufnehmen und sie in der Tiefe seines Inneren beherzigen.

Von den leichteren Strafen der Ungetauften

10 nur einige Seelen, die ohne das Gewicht besonderer Sünden, allein durch die Erbschuld Adams belastet, noch nicht das Zeichen der Taufe trugen. Einige unter ihnen hatten in dieser Finsternis einen Rauch, andere aber keinen Rauch auszuhalten. Diese Seelen brauchten keine schweren Strafen zu erdulden, sondern lediglich die Finsternis des Unglaubens, weil sie während ihres leiblichen Daseins, ohne das Gewicht anderer Sünden, lediglich beschwert durch Adams Schuld, noch nicht das Zeichen der Taufe trugen. Jene Seelen aber, die in gewisse leichtere Sünden verstrickt waren, hatten den erwähnten Rauch auszuhalten. Jene schließlich, die sich von den leichteren wie von den schwereren Sünden erleichtert hatten, die aber gleichwohl das Zeichen des katholischen Glaubens nicht trugen, mußten diesen Rauch der Finsternisse nicht erdulden, sondern, wie oben beschrieben ist, lediglich die Finsternis ihrer Ungläubigkeit.

Von der Hölle

11 Ich sah noch weitere tiefschwarze, entsetzliche und unermeßliche Finsternisse, die völlig ohne den Kern einer Flamme brannten und denen die geschilderten Finsternisse auflasteten, da sie ihre innere Kraft bildeten. Mitten darin lag die Hölle, die jede Art von Qual, Elend, Gestank und Folterung in sich schloß. Doch konnte ich nichts von alledem, was sich darin wie in jener Finsternis zutrug, erblicken, da ich diese Düsternis nicht von innen, sondern nur von außen sah. Und ich wollte auch nicht in die Hölle selber sehen. Dagegen hörte ich aus ihr ein außergewöhnliches und maßloses Wehgeschrei der Klagenden, ferner gewaltiges und unermeßliches Zähneknirschen der jammernden Seelen wie auch das unzählbare grenzenlose Knirschen der Folterungen. Es war ein Getöse wie das Tönen eines antobenden Meeres und wie das Rauschen vieler Wasser. Denn alle nur möglichen Arten von Strafen, die es gibt, befinden sich in der Hölle, weil hier die Hochburg der bösen Geister ist, die alle Laster den Menschen, die mit ihnen übereinstimmen, eingießen. Diese Strafen sind derart, daß keine Seele, vom Körper beschwert, sie anschauen oder verstehen könnte, weil sie alles Maß des Menschlichen übersteigen. Und durch den lebendigen Geist sah und verstand ich dieses.

Weiter von den Ungläubigen ohne T aufe

12 Und abermals hörte ich aus dem lebendigen Licht die S timme zu mir sprechen: Das, was du siehst, ist wahr und es ist so, wie du es siehst, ja noch viel schlimmer. Denn in den oben geschilderten Finsternissen herrscht Heulen und Zähneknirschen. An jenem Ort aber, wo du die S trafen schwerer Foltermittel nicht siehst, werden die S eelen gewisser Menschen wie auch jener anderen gehalten, die während ihrer Lebenszeit unwissend in S chuld fielen, noch ehe das Banner des S ohnes Gottes den S iegeszug antrat. Hier nun befinden sich ihre S eelen, nicht beschwert vom Gewicht eigener S ünden, aber auch nicht gezeichnet vom feurigen Zeichen des geheiligten Q uells. Da sie somit noch nicht den A nblick des rechten G laubens haben konnten, mußten einige von ihnen, vom G eschmack der irdischen Dinge befleckt, die S trafen des Rauches aushalten, andere wiederum hatten wegen der einfachen U nwissenheit gegenüber dem G lauben nur einfach diese Finsternis zu erleiden.

Die Hölle der verlorenen E ngel

13 die Hölle. Mitten im T rümmerfeld der verlorenen E ngel brach sie auf, S atan in E mpfang zu nehmen. Alle F olter allen E lends ohne jedweden T rosts und ohne alle H offnung hält sie in sich. Hier finden die S eelen, die dem V ergessen verfallen sind, das gleiche S chicksal wie die alte S chlange selber, die E rfinderin aller V erlorenheit. Was dies aber ist, welches A usmaß das annimmt und von welcher E igenart es sei, das kann die A uffassungskraft einer sterblichen Kreatur nicht begreifen, weil alle D ings dieser A rt der V ergessenheit anheimgegeben sind. Doch hier werden alle die bleiben, die Gottes G nade nicht suchen, die G ott nicht einmal anschauen wollen und die das L eben nicht zu haben wünschen.

Vom Klagegeschrei der Abgefallenen

14 Was aber könnte menschliche S terblichkeit noch mehr über jene in E rfahrung bringen, die da vor G ott der V ergessenheit verfallen sind? Nur noch, daß sie, die derart von G ott abgestoßen sind, in einem unaufhörlichen J ammer sind! Darob freut sich die alte S chlange..... alle S chöpfung ist von G ott gemacht worden, dieses B öse aber, das jene alte S chlange in G ang brachte, ist ohne ihn geworden.

Gegen den Satan stellte Gott die S terne

15 A ber er (S atan) wollte selber das L icht und nicht nur des L ichtes A bglanz sein..... Der T eufel aber ist ein G efäß ohne I nhalt. S obald er nämlich seine H errlichkeit erblickte, verlor er sie auch schon in seinem Ü bermut..... J ener R äuber ist er, der den ersten Menschen ausplünderte, der ihn aus dem P aradies vertrieb, der an A bel zum M örder wurde und der vom ersten Ü bel an die Menschen tötet, da er sich ihnen zeigt, als sei er der G ott.

Vom Bösen im Satan

16 Das Böse in ihm ist nicht zu vergleichen mit dem Bösen im Menschen, weil der Mensch, Gott anschauend, ihn doch, wie er selber ist, nicht sieht..... Daher bleibt er auf ewig in seinen Strafen, fern von jedem Troste..... er nun auch, rot vor Zorn, schwer geschlagen wird, da ihm die Gläubigen sowohl durch die Buße als auch durch die Reinigung wieder entrissen werden.

Der Teufel und die Schlange

17 Er war es auch, der den ersten Menschen im Paradies durch die Schlange hinter Licht geführt hat, da er unter allen Arten von Lebewesen kein anderes Lebewesen fand, das geeigneter zur Täuschung des Menschen gewesen wäre als eben diese Schlange. Da aber der Teufel sich scheute, in aller Offenheit an den Menschen heranzutreten, wählte er als Medium seines Betrugs die Schlange aus..... Ihre Natur ist demnach so zwiespältig, daß sie den Menschen hinterlistig täuschen konnte und ihm mit ihrem tödlichen Gift den Tod brachte. Hat der Mensch sie aber überwunden, so versteckt sie sich rasch, um sich ihm aus dem Hinterhalt wieder zu nähern..... hat der Teufel alles Böse dem Menschen eingeflößt, was später wiederum durch das Wasser gelöscht wurde.

Die Taten des Menschen gehen nicht zugrunde

18 Wie das Werk Gottes, der Mensch nämlich, niemals aufhört, sondern dauernd wird, so werden auch die Taten des Menschen nicht verschwinden. Des Menschen Tat, die zu Gott strebt, wird strahlen am Himmel, während das Tun, das sich zum Teufel erstreckt, an den Strafen offenkundig wird..... Und wie der Mensch nie aufhören wird, ehe er in den Staub verwandelt wird und wie er später auferstehen wird, so wird man auch seine Werke immer sehen können. Seine guten Taten werden ihn verherrlichen, seine bösen ihn beschämen, soweit sie nicht durch offenkundige Buße getilgt wurden.

Von den Nachstellungen des Teufels

19 Alle Laster gehen ja vom Teufel aus und sie sind wie Räuber, weil sie dem Menschen jeden Wert entreißen.....

Von den Elementen und den Tugendkräften

20 Wie aber vier Elemente im Menschen sind, so befinden sich auch die Tugendkräfte Gottes im glückseligen Menschen, um ihn zum Guten hin zu lenken.

Vom Feuer und seinen Kräften

21 Der Heilige Geist ist wahrhaft unauslöschliches Feuer, das nie erlöschen kann. Er schenkt alle Güter, entzündet alle Werte, erweckt alle Güte und lehrt alles Gute und Er gibt in

Seiner Flamme den Menschen die Sprache. Er selbst ist es, der durch die starken Kräfte des Feuers in Seiner Glut die Demut zeigt.... Das Werk der Demut bedeutet dies, wie es auch das Fundament ist, worauf die Heiligkeit ihren Bau durch die Luft in die Höhe führt, wodurch dann die bösen Geister derart erschüttert werden, daß sie in Nichts verfallen.

Von der Luft und ihren Kräften

22 Die Luft mit ihren scharfen Kräften bezeichnet den Glauben, der ein Banner des Sieges ist. Und wie sie als Feuerflamme leuchtet, so zeigt der Glaube den rechten Weg wie auch den Tau der Hoffnung, mit dem sie den Geist der Gläubigen benetzt.... die Speise des Lebens gleichsam, die ihrem eigenen Nutzen wie auch dem vieler anderer dient.

Von den Wasserkräften

23 Das Wasser mit seinen vieltausendfachen Kräften ist ein Hinweis dafür, wie der Mensch seine Fehler verlassen und zu den Tugenden streben soll. Denn der Heilige Geist überwindet im Wasser alles Unbillige und vollendet auch Seine eigenen Gaben durch das Wasser.... auf daß nun der Mensch...auf die geistlichen Dinge zuströme..... Und wie Er durch den Geschmack der Enthaltensamkeit die unangemessenen Verfehlungen aufhebt.... auf daß sie...die Verachtung der Welt lernen und all ihren Schmutz von sich werfen..... daß sie bei aller Fremde des Lebens aus Liebe zum Reich des Himmels entschieden ihr Dasein führen.....

Von der Kraft der Erde

24 Die Erde mit ihren ausgeglichenen Kräften deutet darauf hin, daß der Mensch Gott seine irdischen Angelegenheiten anbiete, um dabei aus eigenen Stücken die Pracht dieses Weltalters zu verlassen.... Der Gläubige zeigt sich gleichsam im Sommer kühl, indem er sich für gering erachtet.... Gott hat ja den Menschen geschaffen, damit er, das Himmlische wirkend, das Irdische besiege.... Gott schuf nämlich den ersten Engel in leuchtender Klarheit, auf daß er die Geheimnisse der Gottheit künden könne. Aber der Engel erhob sich in seinem Dünkel gegen Gott und versagte im Lobpreis seines Gottes. So wurde er seiner Herrlichkeit entblößt. Doch schuf Gott den Menschen, auf daß jenes, was niedriger war, das überwinde, was höherer Ordnung gewesen..... weisen die Werke des Heiligen Geistes hin auf die Kräfte der Elemente im Menschen.

Wie niemand die ewigen Freuden ermessen kann, so kann auch keiner das höllische Elend darstellen

25 Daher soll der Mensch, der bestrebt ist, den Qualen der Hölle zu entgehen, den Teufel meiden und sich seiner Einflüsterung entziehen. Er soll dafür den Glauben des feurigen Quells annehmen, den jener brachte, der ohne Sünde kam. Er soll diesen im gerechten Tun bewahren, auf daß er zu den ewigen Freuden gelange, die jenen bereitet sind, die Gott

lieben. Wie aber jene Freuden keine menschliche Zunge zu beschreiben vermag, so kann auch kein menschliches Wissen das höllische Elend darstellen.

Dies alles wurde gezeigt und zum Ausdruck gebracht von der lebendigen Stimme des lebendigen und unerschöpflichen Lichtes und es ist die Wahrheit. Der gläubige Mensch achte darauf und er halte es fest im Gedächtnis seines guten Gewissens.

Von den himmlischen Freuden der Weltkinder

26 Und ich sah eine gewaltige, unermeßliche Herrlichkeit, deren Glanz so mächtig strahlte, daß ich sie als solche und was in ihr war, nur wie in einem Spiegel wahrzunehmen vermochte. Doch wußte ich, daß sich darin jede Art von Süßigkeiten aller Blüten und der lieblichste Duft der verschiedensten Wohlgerüche mit unzähligen Wonnen befand. In dieser Herrlichkeit hielten sich die Seelen der Seligen auf, die während ihrer hinfälligen Erdenzeit Gott mit redlichem Streben angerührt und ihn mit rechten Werken verehrt hatten.....

27 Weil sie alle, solange sie noch in ihrem leiblichen Dasein weilten, gläubig dem Teufel widersagt und weil sie diesen Glauben, die einen durch geziemliche Reue, die andern aber mit guten Werken, zu höchster Vollendung gebracht hatten, empfingen sie nunmehr in der beschriebenen Herrlichkeit ihre endgültige Ruhe und konnten sich der Lieblichkeit und der Wonnen dieser Herrlichkeit erfreuen.....

28 Während sie nämlich noch auf der Welt ihr weltliches Dasein lebten, hatten sie in ihrer reumütigen Gesinnung durch göttlichen Anhauch allen Sünden, kurz vor und mitten in ihrem Vergehen, bereits eine Niederlage beigebracht und so wurden sie würdig der Rettung befunden. Wieder andere, die trotz ihrer weltlichen Verpflichtungen Gott nicht verlassen hatten, sondern freiwillig Seine Satzung in ihren Herzen aufbewahren und die gleichwohl in der Welt lebten, ohne Gott zu verlassen.... Und weil sie entschlossen im Gesetze Gottes gewandelt waren.... Während ihres leiblichen Daseins hatten sie Gott nie vernachlässigt, vielmehr in aller Ehrerbietung Seine rechtmäßigen Satzungen erfüllt und dies, obschon sie sich mit ihrem Leibe der Welt und dem weltlichen Leben verpflichtet fühlten. Der übrige Schmuck dieser wie jener Gruppe aber wie auch ihre sonstigen Bezeichnungen waren meiner Schau und meinem Verständnis verborgen.

Von den himmlischen Freuden der Bekenner und Büsser

29 Und ich gewährte einen weiteren Glanz von noch größerer und unermeßlicher Herrlichkeit, dessen Grenze ich nicht einmal ahnen konnte. Dieser strahlte ein solches Funkeln aus, daß ich nicht hineinzuschauen vermochte, da er über alles menschliche Fassungsvermögen ging. Dieser Glanz war mit der schon beschriebenen Herrlichkeit eng verbunden, so wie eine Landschaft in die andere übergeht, weil der eine Anfang und Ursprung jener anderen war. Ich

bekam aber zu spüren, daß an diesem Ort jede Art mannigfaltigster Wonnen und jede Weise von Musik wie auch die Stimmen des Frohlockens, die Freuden aller Freuden, kurzum die großartige Atmosphäre einer geschlossenen Fröhlichkeit herrschten. Auch wußte ich, daß sich darin die Seelen bestimmter Heiliger, die während ihrer Erdenzeit den Leib mit strengen und harten Züchtigungen gepeinigt hatten, wie auch die Seelen anderer Heiliger, die ihre Leiber aus Liebe zum Leben dem Martyrium übergaben, befanden. Sonst bekam ich jedoch nichts von ihren Zuständen zu sehen, es sei denn wie in einem Spiegel, weil ich eine solche Herrlichkeit einfach nicht anschauen konnte.

30 In dieser Schar gewahrte ich einige, wieder wie im Spiegel,..... Weil diese Gläubigen in höchster Ergebenheit Gott in Besitz genommen hatten, und weil sie mit ihren guten und mutigen Werken, solange sie noch leibhaftig in dieser Welt weilten, in vollendeter Umarmung Gott geliebt hatten, konnten sie die Schönheit solcher Herrlichkeit erwerben und durften in den Freuden dieser Herrlichkeit unausschöpfbare Wonnen genießen. Wegen der Beobachtung der Gesetze, die da in der Gerechtigkeit bestehen und die sie, solange sie im weltlichen und tätigen Leben sein mußten, vollkommen ausgeführt hatten..... diese Seligen mit aller Sorgfalt die Gebote der vorgeschriebenen Satzung so eifrig beobachtet hatten.

31 Wegen der Großherzigkeit ihrer so liebenswerten Almosen, mit der sie einem jeden im Elende unter Tränen ihre Barmherzigkeit erwiesen hatten und da sie dies nach den Geboten so taten, wie Gott es ihnen angeordnet hatte, nämlich die Nackten zu kleiden, die Hungernden und Dürstenden zu stillen, die Kranken und Gefangenen zu besuchen und ähnliche gute Werke zu vollbringen, wurden sie nunmehr von dem äußerst lieblichen Odem, der aus der Tiefe der Gottheit aufkam und der den Wohlgeruch aller Kräuter und Blüten von sich gab, immer wieder berührt. Wegen der Ergebenheit, mit der sie in Wort und Tat die guten Früchte aus der Tiefe ihre Seufzer und dem Quell ihrer Tränen hervorgebracht hatten,..... Denn diese Seligen hatten, während sie noch leibhaftig auf der Welt weilten, im Handel und Wandel der Welt, da sie allein mit dem Körper und nicht mit dem Geist auskommen mußten, in der Furcht ihres Schöpfers das Gesetz der rechtmäßigen Gerechtigkeit in all ihrem Tun erfüllt. Noch weiterer Schmuck und andere Bezeichnungen aber waren meinem Auge wie auch meinem Verstande verborgen.

Von den Himmelsfreuden der Gehorsamen

32 Noch andere Selige konnte ich beobachten:..... Hin und wieder erschienen sie durchleuchtet von einer herrlichen und lauterer Lichtflut, die aus dem Geheimgrund der Gottheit brach. Und alles war so großartig und so strahlend, daß kein Auge es sehen, kein Ohr es hören und keines Menschen Herz ermessen konnte.

33 Den übrigen Schmuck aber, der überreichlich vorahnden war, konnte ich kaum ahnen. Diese Seligen erfreuten sich der Ergebenheit ihres Glaubens wegen und wegen der unausschöpflichen Stärke ihrer guten Werke in inniger Gemeinschaft solcher Herrlichkeit und solcher Freuden, der schönsten Wonnen. Weil sie den Anfang guten Wollens mit dem Eifer rechter Werke eingeleitet hatten, indem sie ihren eigenen Willen mit all seiner Mühseligkeit verließen, wurden sie von einem Gewande, schöner als das Morgenrot und herrlicher als der Sonne Glanz, wie auch mit dem edelsten Geschmeide bekleidet. Weil sie in der Unterwürfigkeit ihres Gehorsams, der da ist die Blüte aller Heiligkeit, die fleischlichen Triebe abgelegt hatten, indem sie den Menschen den Wohlgeruch des Lebens wie auch ein Beispiel heiligmäßiger Tugendkräfte wiesen, strömte nun aus ihren Gewändern ein gar lieblicher Hauch wie im Duften von Balsam und allen nur möglichen Heilkräutern. Weil sie in ihrem Herzen getreulich die Hoffnung mit äußerster Anstrengung auf Gott gerichtet hatten, trugen sie auf ihren Häuptern Kronen und einen Schmuck aus edelstem Hyazinth. Weil sie aber auf dem rechtmäßigen Pfade eines geistlichen Lebenswandels Beständigkeit gezeigt hatten, waren sie mit Schuhen bekleidet, die mit kostbaren Edelsteinen aufs feinste geschmückt waren.

34 unter Gebet und Schweigen wie auch den übrigen guten Werken solcher Art hatten sie sich inständig eines beschaulichen Lebens befleißigt und die fleischlichen Begierden abgelegt. Deshalb wurden sie jetzt vom schönsten und reinsten Glanze, der aus der Geheimtiefe der Gottheit hervorbrach, erleuchtet. Diese Schönheit war so großartig und so strahlend, daß kein Auge sie sehen, kein Ohr sie hören noch eines Menschen Herz sie ermessen konnte, wie schon oben beschrieben ward. Diese Seligen hatten sich bereits in ihrem leiblichen Dasein auf der Welt vom eigenen Grundstoff, in dem sie empfangen und geboren waren, losgelöst, um sich durch den wahren Gehorsam einem geistlichen Lebenswandel zu unterwerfen. Und so dienten sie ihrem Schöpfer in aller Ergebenheit und in demütigster Unterwerfung, voller Verachtung für die Welt mit ihren Lüsten. Der übrige Schmuck dieser Seligen wie auch ihre sonstigen Bezeichnungen waren meiner Schau verborgen.

Von den Himmelsfreuden der Lehrer und Seelenführer

35 Wieder andere Selige erblickte ich in der beschriebenen Herrlichkeit in gleicher Weise wie in einem Spiegel. Sie waren bekleidet mit einem saphirfarbenen Gewand und geschmückt mit einem Beryll und mit Perlen. Auf ihrer Brust erschienen die Zeichen der sieben Planeten, die auf wundersame Weise zu funkeln begannen.....

36 Ihr übriger Schmuck, der in Hülle und Fülle vorhanden war, war mir verborgen. Weil sie ihren Dienst getreulich bei der Vollendung guter Werke Gott dargestellt hatten, ruhten sie nun glücklich in der Herrlichkeit und in den Wonnen der geschilderten Glückseligkeit. Wegen der Liebe, die sie in Barmherzigkeit über ihre Untergebenen ausgeschüttet hatten und wegen

der Großzügigkeit, mit der sie die Sünder und Zöllner in ihrer reumütigen Gesinnung um sich sammelten, aber auch wegen der Geheimhaltung, mit der sie die Sünden der Büßer in sicherer Obhut verborgen hatten, waren sie Wegen der frommen Absicht ihrer Gesinnung, in welcher sie die sieben Gaben des Heiliger Geistes während ihres ganzen Lebenswandels offen angeschaut hatten, da sie sich aus Liebe zu Gott auch im tätigen Leben leibhaftig einem geregelten Lebensstil unterwarfen, und da sie sich in ihrem beschaulichen Leben auf geistliche Weise danach ausgerichtet hatten, erschien auf diesem Gewand vor ihrer Brust das Zeichen der sieben Planeten, die auf wunderbare Weise zu funkeln begannen.

37 Weil sie in ihren Herzen die wahre Gerechtigkeit trotz ihrer körperlichen Leiden ertragen hatten, da sie trotz ihrer wankelmütigen Haltung Gott nicht Widerstand leisten wollten, vielmehr in beständiger Inständigkeit gläubiger Werke zu ihm aufblickten, Und weil sie auf ihrem rechtschaffenen Lebenspfad Gott ergeben waren und allzeit in Weisheit einherwandelten,..... Auch hatten sie bei all ihren Handlungen die wahre Lehre in Wort und Beispiel bewiesen und waren so für die anderen wie ein vorbildlicher Spiegel erschienen, indem sie den guten Ruf der heiligen Werke, in der Liebenswürdigkeit wahrhafter Enthaltensamkeit wie auch in der Abtötung ihres Fleisches, immerzu in ihrem heiligen Amte für die Völker der Gläubigen ausstrahlten. Tag und Nacht standen sie im Dienst und Lob des Schöpfers zur Verfügung und so sind sie dem Glauben und der Gerechtigkeit der Patriarchen, Propheten und Apostel gefolgt..... Diese Seligen waren während ihrer irdischen Lebenszeit aus jener Berufung heraus, in welche Gott die Meister und Seelenführer bestimmt, zu Lehrern und Leitern beim Volke Gottes tätig. In Wort und Beispiel standen sie ihren Untergebenen vor, um sie den bösen Handlungen zu entreißen und sie nicht in die Vernichtung fallen zu lassen, wie sie auch sich selbst durch ihre guten Werke Gott zum Opfer brachten. Der weitere Schmuck dieser Seligen wie auch ihre sonstigen Bezeichnungen waren meiner Schau und meinem Verständnis verborgen.

Von den Himmelsfreuden der Märtyrer

38 Wieder andere Selige sah ich auf gleiche Weise in der beschriebenen Herrlichkeit und auch jetzt wieder wie in einem Spiegel.....

39 Und ich hörte die Stimme vom Himmel wie im Grollen eines Gewitters zu mir sprechen: „Die alte Schlange hat sich Gott widersetzt, weshalb sie auch in die Hölle verworfen wurde. In der Gestalt des Menschen aber hat sie neue Glieder um sich gesammelt, um mit ihnen Verkehr zu haben und sie hat die Menschen überredet, sich gegenseitig zu töten. Um die Schuld des Menschen zu lösen, hat das Lamm, der Sohn Gottes, Fleisch angenommen und ist selber getötet worden. Nun aber sollen alle zu mir kommen, die um dieses Lamm willen getötet wurden und das vergossene Blut dieser Blutzegen soll mit dem Blut des Lammes gemischt

werden.“.....

40 Noch weitem Schmuck, den sie in Hülle und Fülle trugen, konnte ich an ihnen nicht wahrnehmen. Weil diese Seligen während ihres leiblichen Daseins im Glauben und im Handeln Gott gedient hatten, und weil sie ihren eigenen Leib in großer Tapferkeit um Gottes Willen verachtet hatten, wurden ihnen nunmehr in der geschilderten Herrlichkeit und in den Wonnen eine Wohnstatt und die unaufhörliche Freude höherer Vergeltung zuteil. Weil sie über die Angst, die sie in ihrem Martyrium gehabt haben, in der Tapferkeit ihrer Gesinnung Herr geworden waren, indem sie standhaft die Weichlichkeit der Unbeständigkeit von sich legten, hatten sie die allerleidenschaftliche Liebe zu Gott errungen..... Weil sie im Dienste Gottes so zahlreiche Mühsal aushalten mußten, ehe sie ihren Lauf vollenden konnten, indem sie sich selbst Gott zum Opfer darbrachten, keine Rücksicht nahmen auf die Glieder ihres Leibes und sich selbst den Qualen und Martern unterwarfen, wurden sie nun mit dem Geschmeide auf ihrer Schulter wie auch mit kostbarsten Edelsteinen oberhalb ihrer Füße geschmückt.

41 In ihrer Weisheit trugen sie eine besondere Höhe der Hoffnung, da sie in der Reinheit ihres Glaubens die brüderliche Liebe allüberall anwandten. In ihrem Erbarmen mit den Mitmenschen hatten sie Gott in ihren Herzen emporgehoben, indem sie immer wieder neu die Geduld aufbrachten und ihre eigenen Glieder nicht schonten..... Da sie ihren Lebensweg für Gott in Geduld und unter Vergießen ihres Blutes durchlaufen hatten,..... In ihrem tätigen Leben aber hatten sie den Sieg ohne jede Berührung mit einer Heuchelei rein und unbefleckt gehalten, indem sie immer wieder neue Beispiele der Beständigkeit und Geduld brachten, um so Gott mit dem vollen Anblick ihres Geistes anschauen zu können. Daher trugen sie in ihren Händen Palmenzweige, die so durchsichtig waren, als wenn sie aus lauterem Wasser bestünden und in denen zahlreiche Wunderwerke Gottes wie in einem Spiegel erschienen.

42 alle die, die nun um Christi willen den Tod erlitten, ihr Martyrium Seinem Martyrium verbindlich machten..... lobt auch die ganze himmlische Heerschar, im Lob einer immer neuen Freude, das Leiden des Gottessohnes, das erneuert ist im Leiden dieser Seligen. Diese Seelen haben während ihres leiblichen Daseins nicht allein ihren Eigenwillen verlassen, sondern selbst ihre Leiber in zahlreichen und mannigfaltigen Qualen um der Ehre Gottes willen den Tyrannen übergeben, ohne Rücksicht auf sich selbst zu nehmen, indem sie Glieder gliedweise im Martyrium dem Tod übergaben. Ihr übriger Schmuck aber, wie auch ihre sonstigen Bezeichnungen waren meinem Verständnis verborgen.

Von den Himmelsfreuden der Jungfrauen

43 In der erwähnten Herrlichkeit sah ich in gleicher Weise wie in einem Spiegel eine Luftschicht, welche eine Reinheit weit über die Lauterkeit der reinsten Wasser besaß..... jene

Seligen..... Umgürtet waren sie mit einem Gürtel, der mit Gold, Geschmeide und Perlen über jedes menschliche Vorstellungsvermögen hinaus verziert war.

44 Auf ihrem Haupte trugen sie Kronen, die mit Gold und Rosen wie auch Lilien durchflochten und in ihrem Flechtwerk aufs feinste mit edelsten Steinen durchwirkt waren..... sie tönnten dann jene Art von Zithermusik wider, im schönsten Konzert mit diesem Lamm übereinstimmend. Einen solchen Gesang aber konnte niemand singen, mit Ausnahme jener, die diese Kronen trugen, keiner konnte ihn vernehmen und niemand sich daran freuen. So freut sich auch ein Mensch erst richtig, wenn er den Glanz der Sonne, den er zuvor nicht sah, mit eigenen Augen gesehen.

45 Den übrigen Schmuck aber, den sie in Hülle und Fülle an sich trugen, konnte ich nicht erblicken.

46 Weil diese Seligen während ihres leiblichen Daseins den Glauben zu ihrem Schöpfer auch in der Tat verwirklichten, befanden sie sich in den Wonnen der beschriebenen Herrlichkeit in glückseliger Ruhe. Und weil sie die luftige Wechselhaftigkeit der fleischlichen Triebe in der Reinheit ihrer Gesinnung hintangestellt hatten und über die vorgeschriebenen Gesetze so leidenschaftlich zur Liebe der wahren Sonne aufgestiegen waren, atmeten sie nun eine Luft, die reiner war als die Reinheit der lautersten Wasser und strahlten einen Glanz aus, der den Glanz der Sonne noch übertraf.....

47 Wegen der Keuschheit ihrer Gesinnung, die sie in der Demut ihres Herzens weise mit den heiligen Tugendwerken bis zur Vollendung ihrer guten Ausdauer gegen alle fleischliche Versuchung an den Tag gelegt hatten, waren sie angetan mit reinstem Gewand aus lauterem Gold..... Indem sie ihr Fleisch im Zaume hielten, hatten sie die Schlüpfrigkeit ihrer Triebe niedergehalten und sich die Enthaltensamkeit mit der Milde der Ehre angeeignet, ohne sich durch die Verschiedenartigkeit wechselhafter Lebensgewohnheiten hier- oder dorthin treiben zu lassen, weshalb sie jetzt umgürtet waren mit einem Gürtel, der mit Gold, Geschmeide und Perlen über jedes menschliche Vorstellungsvermögen hinaus verziert war. In ihren Herzen hatten sie den Ruhm und die Ehre Gottes weise zum Ausdruck gebracht; in der Zucht ihres Leibes hatten sie die kindlichen Spiele überall abgelegt, um beständig die Zeichen der gelobten Keuschheit überall vor dem Menschen und vor dem Gesetz, in der Sehnsucht nach dem Höheren wie auch in der Tapferkeit und der Unterwürfigkeit ihrer Tugenden zu festigen. Dies hatten sie so vollbracht, als seien sie nicht mehr Menschen, die aus Fleisch und Blut bestehen. In ihren Herzen wie auch auf ihrem Antlitz hatte eine Schamhaftigkeit in Hinsicht auf alle körperlichen Verpflichtungen gelegen. Daher trugen sie nun auf ihren Häuptern Kronen, die mit Gold, Rosen und Lilien durchflochten waren und in deren Flechtwerk die kostbarsten

E delsteine aufs feinste eingewirkt waren.

48 Weil sie sich auf die Lebensregel des eingeborenen Gottessohnes ausgerichtet hatten und ihre Herzen zu solcher Höhe aufsteigen ließen, daß sie ihre Jungfräulichkeit Gott gelobten, um diese dann auch in Ehrfurcht und Heiligkeit zu bewahren, gibt ihnen nun das Lamm Gottes voller Mitfreude Seine Stimme.... Daher stimmen sie ein in den Gesang des Lammes, den diejenigen nicht kennen, die dieser Zeichen entbehren, obwohl sie sich daran freuen, sobald sie ihn hören. Und weil ihre Spuren jener Lebensbahn gefolgt waren, in welcher Gott nach dem alten Ratsschluß Mensch werden wollte, waren ihre Schuhe durch und durch leuchtend, gleich als ob sie aus einem lebendigen Quell genommen seien.

49 Weil sie aber in ihrer Weisheit und Demut überall, wohin sie auch gingen, in reinsten Keuschheit jede Bewegung ihres Leibes auf die Anschauung der Gottheit ausgerichtet hatten und weil sie in der Weitherzigkeit ihrer Almosen all denen, die in Not waren, fromm und barmherzig zu Hilfe geeilt sind, konnten sie mit ihrer Stimme und im Herzen Gott loben und die göttlichen Wundertaten wiederholen, um im Wiederholen weiterzuschreiten und so die menschliche Natur unter Zurückstellung der fleischlichen Triebe zu übersteigen..... Diese Seligen hatten während ihres leiblichen Daseins die Ordnung der Engel nachgeahmt, als sie in der Einzigartigkeit der Jungfräulichkeit Gott dienten und sich auf diese Weise ganz und gar sowohl mit den übrigen Gütern wie auch in den heiligen Werken selber zum Opfer darbrachten. Ihr übriger Schmuck wie auch ihre sonstigen Bezeichnungen waren meiner Schau und meinem Verständnis verborgen.

Von der Herrlichkeit der Seligen

50 In dieser so oft schon erwähnten Herrlichkeit nahm ich nun eine noch viel größere, unermessliche Herrlichkeit wahr. Wie ich darauf achten wollte, wurde mir klar, daß der Glanz ihres Strahlens eine solche Schönheit in allem Schmuck, eine solche Lieblichkeit und Wonne über Wonne an Glückseligkeit in sich trug, daß kein Auge es sehen, kein Ohr es hören, noch je es im Herzen eines Menschen aufsteigen könnte, solange er im gebrechlichen und vergänglichen Leibe weilt. Daher wurde mir auch eine Art von Siegel vorgesetzt, durch das mir weitere Erscheinungen und noch mehr Wonnen solcher Art verborgen wurden, als ich sie schon zuvor gesehen. Lediglich so, wie ich dies sah, wurde es in mir zurückgeworfen. Und ich sah dies und verstand es durch den lebendigen Geist.

51 Und aus dem lebendigen Licht hörte ich abermals die Stimme zu mir sprechen: Das, was du siehst, ist wahr und es ist so, wie du es siehst und es ist noch viel mehr. Und siehe: ich hörte den äußerst süßen und lieblichen Klang einer Stimme, die mich wie Balsam durchträufelte und zu mir sprach:

Die Stimme des Menschensohnes

52 „Ich bin die Kraft der Gottheit vor aller Ewigkeit und vor aller Zeit. Keinen Ursprung einer Zeit trage Ich in Mir..... Mit allgewaltiger Kraft ertöne Ich, in der Ich das tönende Wort bin, jenes ´E s werde´ nämlich, durch das die ganze Welt hervorging..... Mein Mund gab Meinem eigens berufenen Werke den Kuß, jenem Gebilde, das Ich aus dem Erdenlehm machte. In einzigartiger Weise habe Ich dieses Werk liebend umarmt. Und so habe Ich es durch den feurigen Geist verwandelt zu einem Leibe. Und ihm gab Ich alle Welt zu Diensten.

53 Der Teufel nämlich hat den Menschen seiner Ehre entkleidet und ihn Mir weggenommen.....

54 Nachdem ich so aus dem Schoße der Jungfrau hervorgegangen war, holte Ich den Menschen in der Taufe Flut wieder heim..... Mein Rad setzte Ich in Umlauf, um auch andere Geschlechter zu erneuern. So habe Ich dadurch, daß Ich der Gestalt des Menschen, der Mich berührt hat, einen Kuß gab, die rechtmäßige eheliche Verbindung begründet. Dadurch, daß Ich den Menschen innerhalb der Geschöpfe zu eigens berufenen Geschöpf erhob, habe Ich ihm das Maß gegeben. Dadurch, daß Ich aus der Jungfrau kam, habe ich eine Lebensregel der Jungfräulichkeit, für den Mann wie für die Frau, für jeden gesondert, geschaffen..... in der Mitte Meines Rades; denn in diesem Punkt habe Ich vorausgesehen, wie das geistliche Volk ohne die weltliche Lebensart sein Leben zu gestalten habe. So habe Ich Meinen Kreislauf vollendet gegen die List der alten Schlange..... Denn jene konnte Mich nicht ganz erkennen, bevor Ich nicht auf meinem Richterstuhl thronte, wo sie alsdann völlig zunichte wurde. Und so habe Ich durch die wahre Läuterung die wahrhaft Gläubigen und die wahrhaft Seligen zur Herrlichkeit des Paradieses wie auch zur Herrlichkeit der himmlischen Freuden zurückgeführt.“

Der Seelen Glorie im Paradies

55 Die Glorie des Paradieses, aus dem der erste Mensch verstoßen ward, ist, wie du siehst, von solcher Herrlichkeit umgeben, daß sie weder als solche noch was in ihr ist geschaut werden kann, es sei denn im Spiegel..... Mit zahlreichen Wonnen ist es erfüllt, in denen sich nun die Seelen jener erfreuen, die von jeder Art ihrer Sündenschuld gereinigt sind. Bekleidet sind die Seelen, die hier weilen, mit dem Gewand der Unsterblichkeit und mit jener Schönheit, die Adam verloren hatte, die sie nun aber in noch größerer Schönheit zurückerhalten. Denn die Seligen, die während ihres weltlichen Daseins durch die Reue ihrer Sünden mit Gott in Berührung gekommen waren und die ihr Leben nach den göttlichen Geboten mit guten Werken gefüllt hatten, werden nun mit angenehmstem Schmucke geziert.....

Vom Schmuck der Seelen in des Himmels Höhen

56 Jener machtvolle Glanz aber, den du seines übermächtigen Strahlens wegen nicht anschauen kannst, weil ein sterblicher Verstand ihn nicht wahrnehmen könnte geht von des Himmels Höhe aus, aus welcher Luzifer mit seinen Engeln herausgeworfen wurde. Dieser Glanz durchdringt und durchstrahlt die Herrlichkeit des Paradieses..... In dieser Höhe des Himmels leben der Lohn und die Freuden, welche dort von Ewigkeit her für die gläubigen Seelen bestimmt sind, die sich in der ganzen Leidenschaftlichkeit ihrer innersten Ergebenheit von den irdischen zu den himmlischen Werten hin erhoben hatten. Menschliche Gebrechlichkeit aber, die vom Staub umdunkelt ist, kann solches nicht in der Fülle wissen, weil die zeitlichen Verhältnisse nuneben einmal die himmlischen nicht begreifen können, es sei denn, daß sie des Vaters Milde, zu seinem eigenen Ruhm wie auch zum Fortschritt seiner Gläubigen, offenbaren will. Sind doch für die Seelen der Heiligen noch mehr und noch größere Zierden dort vorbereitet worden, als gebrechliches und menschliches Vorstellungsvermögen dies begreifen könnte. Denn mit dem Loben und im Wirken werden die Auserwählten geschmückt, weil sie mit Leib und Seele die strahlendsten Werke vollbracht haben.

57 Dort im Himmelreich befinden sich, wie du siehst, alle Seelen, die auf der Welt unter der Last des praktischen Lebens im Leibe gedient haben, um dabei doch im Geiste das Himmlische liebzugewinnen..... Auch ihren Untergebenen hatten sie in allen körperlichen und geistlichen Dingen Hilfe geleistet und sie waren ihnen in der Lehre wie auch mit dem Beispiel ein gütiger und demütiger Führer gewesen. Alle Götzenbilder hatten sie verachtet und nur auf ihren Schöpfer ihr Vertrauen gesetzt. Nicht gezögert hatten sie, in der Beständigkeit der Wahrheit ihre Leiber zu schwächen und sogar dem Tod zu übergeben. Diese alle, die sogar ihr Fleisch und Blut wie auch ihr Menschsein abgelegt hatten, hatten auf das ehrenhafteste jene Jungfräulichkeit, die sie Gott gelobt hatten, in Furcht und Liebe bewahrt.

58 Sie alle haben in ihrer Anhänglichkeit zum Schöpfer und von ihm begeistert mit guten Werken gedient und empfangen nun die Wonne aller Wonnen und die Schönheit unaussprechlichen Schmuckes. Sie sind die Gesegneten und sie werden beim Richterspruch der Auferstehung von Meinem gebenedeiten Vater aufgerufen werden, um alsdann noch höhere Freuden zu empfangen, als sie jetzt schon haben. Denn jetzt können sie sich lediglich in ihrer seelischen Existenz freuen, dann aber werden sie mit Leib und Seele jene Freuden genießen, die so unaussprechlich sind, daß kein sterbliches Geschöpf sie im sterblichen Zeitalter auszudrücken vermöchte.

Vom Schmuck der himmlischen Freuden

59 Solcher Freuden Schmuck ist geistlicher Natur und dauert ewig und kann nicht abgeschätzt werden..... ich aber, der Baumeister der Welt, gab Meinem Werk, dem Menschen

nämlich, mit jener Wissenschaft, die ich ihm anlegte, die Möglichkeit, seine eigenen Taten zu wirken, auf daß er mittels der Erde und des Wassers, über die Luft und das Feuer, aus denen er auch selber besteht, seine Werke zur Vollendung brächte. Immer, wenn er Gutes wirkt, wird ihm der Schmuck aus seinen guten Taten in der Herrlichkeit des unausschöpflichen Lichtes auf ewig vorbereitet, so wie auch das Firmament mit den Gestirnen und wie die Erde mit den Blüten hier in der Zeit geschmückt werden..... so bereitet auch Gott den Heiligen ihre Ausrüstung ganz nach ihren Werken vor, die Er jedoch aus keinem anderen Stoff nimmt, als Er aus sich selber schöpft, wie Er auch die ganze Welt rein aus sich selbst geschaffen hat. Und so sollte auch der Mensch sein Werk durch kein fremdes Geschöpf auf der Welt, sondern aus seiner eigenen Natur heraus bestimmen und zur Durchführung bringen.

Von den verschiedenen Wohnungen im Himmelreich

60 In der himmlischen Heimat aber gibt es überaus viele Wohnstätten immer neuer und den Menschen unfaßbarer Wonnen. Sie haben Bestand, ganz nach den Handlungen der Menschen, die sie durch Gottes Huld gewirkt hatten. Der menschlichen Gebrechlichkeit können sie nicht gezeigt und erklärt werden, weil sie über menschliche Einsicht hinausgehen. Denn hier befinden sich jene Wohnungen, die das Herz des Menschen überschreiten und die keinem Wesen, das durch einen Körper beschwert ist, gezeigt werden können, wie dir auch weder sie selbst noch ihr Inhalt in ihrem Geheimnis enthüllt und, sei es auch auf die kleinste Weise, eröffnet werden. Denn das Fleisch, von der Schuld niedergedrückt, erträgt nicht die Geheimnisse der himmlischen Dinge, es sei denn, daß es durch die Gnade göttlicher Kräfte gestärkt würde. Die Pracht und die Freuden der himmlischen Wunderdinge aber erschaut kein Mensch, von sterblichem Fleische beschwert, auf vollkommene Weise, noch könnte er sie im Bewußtsein seines Verstandes überhaupt nur aufnehmen, es sei denn, daß Gottes Wille dies gewissen Heiligen und Propheten in einer Vision offenbart. Diese aber reden dann so davon, wie Isaias über den Schmuck des ersten Engels spricht und wie auch Johannes in seiner Apokalypse die Pracht des himmlischen Jerusalem zeigt.

Die Lüge ist ohne Gott entstanden

61 Gott hat alles Gute und Gerechte wie auch alles Nützliche durch Sein Wort geschaffen. Das Übel der Lüge aber, durch das alles Unrecht und jede Sünde in die Welt kam, ist ohne Gott entstanden. Diese Laster berühren Gott in keiner Weise; sie sind Seinem Wesen vielmehr völlig fremd. Daher richtet Gott mit dem Vollzug Seines Richterspruches alles, was sich je ihm entgegengesetzt hat.

Wie der Mensch das Böse überwindet

62 Der Mensch aber wird vom Bösen nicht beherrscht, solange er sich noch sträubt, es auszuführen. Hat er das Böse indes vollbracht, dann ist er sein Sklave.

Wie der Mensch das Himmlische schauen kann

63 Doch hat der Mensch Gott verlassen und sich gemein gemacht mit dem Bösen. Solange er daher in dieser hinfälligen Erde voller Asche lebt, könnte er gar nicht die reinen und unbefleckten Wohnungen schauen, soweit ihm Gott dies nicht zu sehen erlaubte. Ist er hingegen entschlafen, so daß er nicht mehr zum Bösen wach wird, wird er jene Wohnungen bewußt erblicken. Wenn er dann Gott anschaut, hat er alle irdischen Dinge vergessen, gleich wie ein Mensch sich nicht erinnert, wie er geboren ward, obschon er doch weiß, daß er geboren wurde.

Gott zeigt den Heiligen die verschiedenen Wunder

64 Denn Gott hat Seinen Heiligen und Propheten schon zu jedem Zeitalter dieser Welt mannigfaltige Wunder gewiesen, damit die Seele des Menschen nicht ganz und gar der Sehnsucht zum Himmel entfremdet würde und in die Irre ginge. Sie sollte sich vielmehr im Glauben auf mancherlei Mahnung hin des ewigen Lebens erinnern. So setzte Er für den gefallenen Menschen die Lichter ans Firmament, damit dieser Mensch, vom Licht getrennt, nicht ganz in der Finsternis verlorengelasse. Auch sahen die Propheten und gewisse andere Heilige manchmal Wunderdinge und konnten davon künden, obwohl sie die meisten und größten Wunder nicht zu künden vermochten und nicht zu sehen bekamen. Demgegenüber hat der erste Engel die Wunderwerke Gottes weder gesucht noch erwartet, weil er aus sich selber sein wollte und daher im Tod begraben liegt. Der Mensch aber wollte nach dem Rat der Schlange in der spielerischen Freude seiner knabenhaften Gesinnung Gottes Partner sein und wurde daher in die Verbannung der Schmerzen vertrieben, damit er in der gleichen Weise im Exil unter Schmerzen vollendet würde, in der er sich in seiner falschen Einschätzung zur Ewigkeit Gottes aufgeschwungen hatte.

Welche Wunder die Propheten sahen

65 Alle Welt ging aus Gottes Willen hervor, und sie erstrahlte im ewigen Leben aus Gott. Aus ihm allein existiert sie, und alle Pracht und Freude und jede Stimme der Freudenfülle des ewigen Lebens kommt nur von ihm. Denn die Werke der Erwählten, die aus dem Heiligen Geiste keimten, leuchten dort und leben wie in reinstem Golde und wie mit Edelsteinen und Geschmeide und in der Fülle des Schmuckes geziert. Diese Pracht aber stammt nicht von der Art der gewordenen Materie ab, wie schon betont wurde, sondern wurde aus der Gottheit ausgegossen. Nun aber schmückt Gott in Seinem Werk dich, o Mensch, der du aus Erdenlehm geschaffen bist. In diesem Werk überwindest du die Nachstellungen des ersten Engels, der vor lauter Eigenglanz übermütig wurde, weshalb er in den Tod fiel, wo Gott ihn liegenließ, indes er den Mensch wieder an sich zog. Weil aber die Schlange den Menschen betrogen hatte und er sich die Übertretung zuschulden kommen ließ, wurde der Mensch mit einem solchen Schleier überzogen, daß er die Mysterien Gottes nicht mehr voll und ganz erblicken konnte, solange er

mit diesem Schleier bedeckt ist. Wenn er indes den rechten Glauben gewinnt, dann zeigt Gott ihm Seine Geheimnisse gleichsam wie durch ein Fenster und wie in einem Spiegel.

Von den trügerischen Wunderdingen der Dämonen

66 Es gibt nun auch eine Gattung von bösen Geistern, welche die Menschen nicht zu verführen vermögen, es sei denn durch bestimmte Zeichen, durch die sie sich als von göttlicher Natur ausgeben. Wie diese Geister selbst noch lügen, wenn sie von der Wahrheit sprechen, so zeigen sie auch den Menschen nur Falsches an. Das aber durchschauen die in ihrem Verstand nicht, wobei diese Gattung die Menschen um so leichter täuscht, als sie ihnen zwischendurch auch wieder Wahres kundtut. Wer diesen Geistern sein Vertrauen schenkt, der wird verführt; wer aber genau aufpaßt und dem nachgeht, was ihm vorgegaukelt wurde, der wird nicht so leicht hereinfliegen. Er bleibt vielmehr fest in der Kraft der Wahrheit stehen und jagt sie alle von sich, indem er ihre Versuchungen Fall für Fall überprüft.

Von der Berufung zu dieser Schau

67 Dies alles ist die Wahrheit. Sie wurde diesem einfachen Menschen auf verschiedensten Wegen des Wortes wahrhaft gezeigt. Denn Ich, der Ich vom höchsten Vater ausging, um aus der jungfräulichen Mutter des Fleisches Grünheit anzunehmen, Ich habe diesen Menschen dazu auserwählt. Er sollte mit ungefeilten Worten und ohne menschliche Unterweisung dieses enthüllen, um es ohne jede beschattende Verdeckung mit Worten vorzutragen, damit das Wissen der Wissenden die Einfalt des Unwissenden bemerke und erkenne den Schöpfer aller Dinge, jenes unvergängliche Licht, das lodert in unauslöschlicher Flamme, auf daß auch der Kleine wie der Mächtige sich vor all diesen Erscheinungen in Zucht nehme. Selig daher der Mensch, der von des Himmels Höhe durch Gottes Wunderwerke aufgerufen wird.“ Und ich hörte die Stimme, wie sie vom Himmel sprach:

Die Stimme vom Himmel

68 „Der Mensch, der dies schaut und im Schreiben weitergibt, lebt und lebt doch nicht; er spürt das Irdische und doch wieder auch nicht. Er trägt Gottes Wunderdinge nicht aus sich selbst vor, ist vielmehr davon so ergriffen, wie eine Saite durch den Spieler ergriffen wird, um ihren Ton nicht aus sich, sondern aus dem Griff eines anderen wiederzugeben. Und alles dies ist die Wahrheit. Und der die Wahrheit selber ist, wollte dies wahrhaftig so gezeigt wissen. Wer daher im überheblichen Geist der Gelehrsamkeit oder in seiner Selbstherrlichkeit etwas Gegensätzliches hinzufügen wollte, der wäre wert, unter die hier beschriebenen Strafen zu fallen. Oder wenn einer aus bloßem Widerspruch etwas auslassen wollte, würde auch er verdienen, der hier gepriesenen Freuden nicht teilhaftig zu werden.“ Und ich hörte die Stimme der Menge aus den Geheimnissen der Himmelshöhe antworten: „Es sei so! Amen! Und so soll es sein!“. Und noch einmal hörte ich die Stimme vom Himmel, die zu

mir sprach: „Dies ist von der lebendigen Stimme des lebendigen und unvergänglichen Lichtes vorgetragen und ausgesprochen worden. Und es ist die Wahrheit. Und der gläubige Mensch achte darauf, und er halte es ganz fest im Gedächtnis seines guten Gewissens.“

**E s schließt das Buch der Lebensverdienste,
die vom lebendigen Licht enthüllt wurden
durch einen einfachen Menschen.**